

Rede anlässlich der Eröffnung der Wanderausstellung „Väter a.D.“ in Regensburg

Grüß Gott,

mein Name ist Werner Wiesgickl und ich bin der 1. Vorsitzende des Vereins Trennungsväter e. V. Der Verein Trennungsväter wurde 2002 in Amberg gegründet. Zur Zeit hat der Verein circa 80 Mitglieder und Regionalgruppen bzw. örtliche Ansprechpartner in Weiden, Amberg und Regensburg. Im Zentrum unserer Aktivitäten steht die Interessenvertretung für Kinder und ihren Anspruch auf Mama und Papa. Unser Slogan lautet dem entsprechend:

„Kinder brauchen beide Eltern!“

Bevor ich auf die Ausstellung eingehe, ein herzliches Danke an die Betreiber des Donau-Einkaufszentrums, haben sie es uns doch ermöglicht, an einem so stark frequentierten Ort unsere Ausstellung zu zeigen.

Zur Ausstellung:

Die Farbbilder sind von dem Düsseldorfer Fotografen Andreas Jung. Er porträtierte Väter, die ihre Kinder nie oder nur selten sehen dürfen.

Die Schwarzweißbilder sind Teil der Wanderausstellung „Väter a. D.“ und wurden zusammengestellt von der Gleichstellungsinitiative „Gleichmass e.V.“. Deren 1. Vorsitzender ist Tristan Rosenkranz. Leider kann er heute zur Eröffnung nicht hier sein. Deshalb werde ich etwas zur Ausstellung sagen.

Vorneweg: Jährlich wird in Deutschland schätzungsweise 170000 bis 230000 Kindern der Kontakt zu einem Elternteil - meist dem Vater - verwehrt.

Zweck der Ausstellung

Die Ausstellung vermittelt einen Einblick in die Realität väterlichen Alltags in Deutschland. Dem Besucher werden Fakten vermittelt und er bekommt einen Einblick in die Psyche von Vätern. Auch Väter leiden und empfinden einen tiefen Verlust, wenn ihnen der Kontakt zu den eigenen Kindern verwehrt wird.

Familienpolitischen Entscheidungsträgern - Familienrichtern, Jugendamtsmitarbeitern usw. - soll vermittelt werden, dass für **beide** Eltern (Mutter und Vater) die eigenen Kinder wichtig sind, ja sogar das wichtigste im Leben sind. Gleiches gilt für Großeltern und ihre Enkelkinder.

Damit lägen sie voll im Trend

WELT ONLINE führt auf seiner Internetseite eine Umfrage zu dem Thema durch. Die Frage lautet:

„Sollten ledige Väter das Recht darauf haben, ihre Kinder zu erziehen?“

Von über 2700 Teilnehmern stimmten 92% folgender Antwort zu:

„Ja, das Kind gehört genauso zum Vater wie zur Mutter.“

Lediglich 8% stimmten der Antwort zu:

„Nein, die Mutter sollte darüber entscheiden.“

Die Richter des Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte haben in ihrem Urteil im Fall Zaunegger gegen Deutschland festgestellt: **In Deutschland werden unverheiratete Väter gegenüber Müttern diskriminiert.**

Auch für die Kinder ist der ungestörte Kontakt zu beiden Eltern für eine gesunde Entwicklung wichtig

Vater und Mutter sind aus der Sicht der Kinder keine Konkurrenten, sondern sie ergänzen sich. Beide sind für die Ausbildung einer gesunden und stabilen Persönlichkeit wichtig.

Deutschlands führender Familienforscher Wassilios Fthenakis sagte in einem Interview:

Der Vater trägt noch mehr als die Mutter zur Ausbildung des **Selbstwertgefühls** bei.

Die Mütter dagegen haben ihre Arena in der **Regulierung sozialer Kontakte und sozialer Beziehungen**. Die Qualität der Beziehung zu den Eltern, zu den Verwandten, zu Freunden, das wird nicht vom Vater, sondern von der Mutter beeinflusst.

Ob das Kind die Mittlere Reife, das Abitur oder sogar ein Universitätsstudium absolvieren wird, lässt sich wieder eher anhand der väterlichen Merkmale vorhersagen. Väter sind zudem prognostisch relevanter dafür, ob der Jugendliche als Erwachsener verhaltensauffällig wird.

Immer wieder wird von einzelnen Personen behauptet, Väter hätten kein echtes Interesse an ihren Kindern

Frau Chiara Sambuchi drehte für das ZDF eine Dokumentation über Männer, die **ungewollt** Vater wurden. Auf der Internetseite zum Film steht folgendes:

„Geborgenheit, Orientierung, Stärke – das will eigentlich jeder gute Vater seinem Kind mit auf dem Weg in das Leben geben. Glückliche und zufriedene Kinder, die ihm voller Dankbarkeit und Liebe in die Augen schauen.“

Wenn Frau Sambuchi diese Erfahrung schon bei Männer machte, die **gegen ihren Willen** Vater wurden, dann trifft dies erst recht auf Männer zu, die sich ganz bewusst **für eine Vaterschaft** entschieden haben.

Als Vorsitzender der Trennungsväter wurden mir einige Gutachten gezeigt und immer wieder konnte ich Sätze wie folgende lesen:

Das Kind und der Vater haben viel Freude am Umgang miteinander gezeigt.

Es ist eine enge, emotional positive Beziehung zwischen dem Kind und dem Vater

festgestellt worden.

Insbesondere zum Vater zeigt das Kind wiederholt körperliche Kontaktaufnahme und Umarmungen.

Trotzdem war es möglich diesen Vätern den Umgang mit ihren Kindern **vorübergehend** oder **sogar auf Dauer** zu verwehren.

Aber, wer das Leuchten in den Augen eines Kindes sieht, wenn es seinen Papa erblickt, der weiß nicht nur vom Verstand her - sondern er fühlt es auch -,
es ist Unrecht dem Vater den Kontakt zum Kind zu verwehren.
Es ist Unrecht dem Kind den Kontakt zum Vater zu verwehren.